

## Ein Stein ins Monopolisten-Fenster

Das US-Justizministerium will die höchste Anti-Monopolisten-Strafe aller Zeiten gegen einen guten alten Bekannten verhängen: die Firma Microsoft (MS). Alle *Windows*-Hasser, zumal jene, die sich noch an die Zeiten erinnern, da nicht jedermann durch das MS-Fenster starren mußte, werden diese Nachricht mit stiller Genugtuung aufnehmen. Eine Million Dollar pro Tag soll Microsoft zahlen, solange die Firma Computer-Hersteller zwingt, mit *Windows 95* auch noch einen MS-Internet-„Browser“ zu installieren.

Für den PC-Abnehmer scheint das eine nette Sache zu sein, bekommt er doch umsonst, was etwa bei Netscape um die 50 Dollar kostet. Die Justizler in Washington haben aber erkannt, wo diese Wohltat hinzielt. Zitat: „Microsoft nutzt rechtswidrig sein Windows-Monopol, um dieses auszuweiten und so die Wahlfreiheit des Konsumenten zu unterminieren.“ Also fordert das

Ministerium Microsoft auf, sein Lizenzverfahren zu ändern und den Verbraucher davon zu informieren, wie er den MS-Browser aus der „Fenster“-Oberfläche entfernen kann.

Gut gebrüllt, aber welches Gericht kann den freundlichen Mr. Gates zwingen, etwas *nicht* zu verschenken? Er beherrscht mehr als nur ein Monopol-Produkt; er beherrscht den *Standard*, gegen den man sich so einfach auflehnen kann, wie gegen die idiotische QWERTZ-Tastatur, die seit einem Jahrhundert alle Schreibmaschinen normiert. Gates kontrolliert sozusagen das Schienennetz, und er kann es, wie mit *Windows 98*, alle paar Jahre ändern und so Verbraucher und Software-Hersteller immer wieder unter seine Norm zwingen. Überdies sind 365 Millionen Dollar etwa die Hälfte von dem, was MS in einem Quartal verdient. Da läßt es sich gut prozessieren.

jj